

Lars Pollmann



**UNNÜTZES  
WISSEN**  
über  
**BORUSSIA  
DORTMUND**

*Erstaunliche Fußballfakten,  
die dich zum Experten machen*

**YES**



# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Buch in den Händen halten, sind Sie höchstwahrscheinlich Fan von Borussia Dortmund. Warum sonst sollten Sie ein Buch mit allerlei Fakten über den BVB gekauft oder geschenkt bekommen haben? Mutmaßlich glauben Sie, nahezu alles über die Schwarzgelben zu wissen.

Das hätte auch der Autor des Buches von sich behauptet, ehe er den Auftrag erhielt, vielfältige Fakten über die Borussia zusammenzustellen. Die Recherche hat ihn eines Besseren belehrt: In über 113 Jahren Klubgeschichte sammelt sich eben doch so einiges an, das auch megaeingefleischte Anhänger des BVB nicht auf dem Schirm haben.

Wussten Sie etwa, dass Borussia Dortmund erst ab Februar 1913 in gelben Jerseys mit schwarzem »B« auf der linken Brustseite spielte? Oder dass der Klub 1969 mit dem jugoslawischen Abwehrmann Branko Rašović erstmals einen Spieler aus dem Ausland verpflichtet hat? Kennen Sie neben »Susi«, »Emma« und »Motzki« auch den »Ölprinzen«, der einst für den BVB aktiv war?

Selbst wenn Sie diese Fragen mit einem kräftigen »Ja« beantworten können, sollte dieses Buch für Sie die ein oder andere Überraschung bereithalten. Borussia Dortmund als Klub der Höhen und Tiefen bietet allemal genügend Facetten, mit denen demnächst auch Sie angeben können.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen mit schwarzelben  
Grüßen

Lars Pollmann

# Im Jahre 1909 DIE GESCHICHTE DES BVB



# ANFÄNGE AUSGERECHNET IN BLAU-WEISS

Der »Ballspielverein Borussia 09 e.V. Dortmund« wurde am Abend des 19. Dezember 1909 im Wirtshaus »Zum Wildschütz« in der Oesterholzstraße 60 gegründet, die vom Borsigplatz in der Dortmunder Nordstadt abgeht.

An diesem vierten Adventssonntag hatten sich rund 50 Mitglieder der katholischen Jugendorganisation »Dreifaltigkeit« getroffen, um über die Gründung eines Vereins außerhalb der kirchlichen Organisation zu debattieren. Vorausgegangen waren seit Jahren Konflikte vor allem mit Kaplan Hubert Dewald, dem damaligen Vorsitzenden der sogenannten Jünglingsodalität. Dewald konnte mit dem Fußballsport wenig anfangen und betrachtete das noch recht unorganisierte Spiel der späteren BVB-Gründer auf den Wiesen rund um den Borsigplatz mit Argwohn.

Am 19. Dezember 1909 kam es bei der Versammlung zu einem Showdown: Unter den knapp 50 Mitgliedern der Dreifaltigkeit bestand keine Einigkeit, einige Abtrünnige informierten Kaplan Dewald über die Absicht der verbliebenen jungen Männer, einen eigenen Verein zu gründen. Dewald wollte daraufhin die Versammlung auflösen, erhielt aber gar nicht erst Zutritt zu den Räumlichkeiten der Gaststätte. So gründeten 18 Männer an diesem ereignisreichen Tag den Verein, der heute als Borussia Dortmund weltweit bekannt ist.

## Die Gründerväter des BVB



Franz Braun	Paul Braun	Heinrich Cleve
Hans Debest	Paul Dziendzielle	Franz Jacobi
Julius Jacobi	Wilhelm Jacobi	Hans Kahn
Gustav Müller	Franz Risse	Fritz Schulte
Hans Siebold	August Tönnemann	Heinrich Unger
Robert Unger	Fritz Weber	Franz Wendt

Dass der Klub diesen Namen trägt, ist gewissermaßen einer fixen Idee zu verdanken. Weil der Verlauf der Versammlung so nicht abzusehen war, gab es vorab keine detaillierten Pläne über die Benennung des Vereins, über dessen Gründung erst noch zu diskutieren war. Letztlich landeten die Gründer bei »Borussia«, der lateinischen Übersetzung für »Preußen«. Nach dem Sieg der preußischen und der britischen Armee über Napoleon im Jahr 1815 gehörte die Stadt Dortmund zur preußischen Provinz Westfalen.






In dieser Gründerzeit vieler deutscher Fußballvereine waren geografische Bezeichnungen durchaus beliebt, erinnert sei etwa an Preußen Münster (gegründet 1906) oder Westfalia Herne (1904). Warum aber wurde aus dem deutschen Preußen die lateinische Borussia? Den Vorschlag, den Verein Borussia zu nennen, machte Franz Jacobi. Der Legende nach hatte er den Bierkrug zum Anstoßen in der Hand, als ihm ein Werbeschild der Borussia-Brauerei ins Auge fiel. Gewissermaßen lässt sich also sagen, dass Borussia Dortmund, jedenfalls der Name, aus einer Bier-

laune heraus entstanden ist. Diese Interpretation hat auch mehr Charme als die, dass es den Gründervätern des Klubs darum gegangen sei, mit dem Namen an ihre Heimat zu erinnern. Zumal Dortmunder sich in dieser Zeit bestimmt nicht als Preußen, sondern als Westfalen bezeichnet hätten.


Nicht nur aufgrund seiner Eingebung bei der Namensfindung für den frisch gegründeten Verein gilt Franz Jacobi rückblickend als wichtigster »Urheber« des BVB. Ein durch Crowdfunding finanziertes und von drei Borussiafans produziertes Doku-Drama aus dem Jahr 2015 stellt Jacobi in den Mittelpunkt der Gründungszeit des Vereins (*Am Borsigplatz geboren – Franz Jacobi und die Wiege des BVB*).


Der bei der Gründung erst 21 Jahre alte geborene Dortmunder hat den jungen Klub auch als Vorsitzender geprägt. Allerdings hatte Franz Jacobi nicht als Erster diesen Posten inne. Diese Ehre wurde Heinrich Unger zuteil, und Mitte 1910 übernahm Franz Risse für eineinhalb Monate den Vorsitz. Dann gelangte Jacobi in diese Position, der das Amt bis 1923 ausübte und anschließend Ehrenvorsitzender wurde.

## Die ersten Präsidenten des BVB

-  1909 bis 1910 Heinrich Unger
-  1910 Franz Risse
-  1910 bis 1923 Franz Jacobi
-  1923 bis 1928 Heinz Schwaben
-  1928 bis 1933 August Busse



 1933 bis 1934 Egon Pentrup

 1934 bis 1945 August Busse

Die Ära des Vorsitzenden Jacobi begann mit der Aufnahme des BVB in den Westdeutschen Spielverband (WSV) am 3. Dezember 1910. Schon einige Monate zuvor hatte die Leichtathletik-Abteilung des Vereins diesen Schritt vollziehen dürfen, unter den Fußballern herrschte in dieser Zeit wegen der zahlreichen Vereinsgründungen eine Art Aufnahmestau. Das erste offizielle Spiel nach der Aufnahme in den Verband fand am 15. Januar 1911 statt. Der BVB gewann gegen den VfB Dortmund mit 9:3. Das erste Meisterschaftsspiel folgte am 10. September desselben Jahres gegen den Turnerbund Rauxel; die Borussen setzten sich mit 1:0 durch.

Was heute unvorstellbar ist: Der BVB trat in dieser Zeit ausgerechnet in blau-weiß gestreiften Trikots an, die eine rote Schärpe zierte. Mit diesem Streifen auf den Leibchen drückten die Gründer des Klubs wohl ihre Solidarität mit den Arbeitern in der Industriehochburg Dortmund aus. Blau und Weiß, das sind natürlich die Farben des späteren Erzrivalen FC Schalke 04. Erst Anfang 1913 hat der BVB sich auf die bis heute gültigen offiziellen Vereinsfarben Schwarz und Gelb festgelegt. Am 4. Januar 1913 entschied sich der Verein für diese Farben, am Valentinstag folgte die Genehmigung auf einer Sitzung des Bezirksausschusses in Dortmund. Der BVB spielte fortan in »zitronengelben Jerseys mit schwarzem ›B‹ auf der linken Brustseite«, wie einem Protokoll zu entnehmen ist.

# VON DER WEISSEN WIESE IN DIE ROTE ERDE

Bereits nach drei Spielzeiten gelang dem BVB der Aufstieg in die damals höchste Liga in Westfalen. Die erste Saison der nun tatsächlich Schwarzgelben in der A-Klasse wurde nach dem Ausbruch des 1. Weltkriegs allerdings abgebrochen. Seine Spiele führte der junge Verein seinerzeit auf der »Weißen Wiese« durch. Der Sportplatz an der Wambeler Straße nahe dem Borsigplatz hatte noch recht provisorischen Charakter. So wurden damals die Tore nach jedem Spiel abgebaut, damit die Materialien nicht des Nachts gestohlen wurden. Ihren Namen soll die erste Heimspielstätte des BVB dadurch erhalten haben, dass angrenzende Pappeln die grüne Spielfläche in jedem Frühjahr mit Blüten weiß färbten.




Zu einer Art Fußballstadion, wie man es heute kennt, wurde die Weiße Wiese erst 1924. So wurde das Gelände ummauert, und die Zuschauerbereiche wurden ausgebaut. Die Anlage bot nun bis zu 10 000 Besuchern Platz. Die teuren Arbeiten waren nötig, um die Auflagen für den Aufstieg in die nach dem 1. Weltkrieg gegründete Bezirksklasse zu erfüllen. Auch das Ende der Ära Jacobi auf dem Posten des Vorsitzenden hat damit zu tun: Sein Nachfolger wurde Heinz Schwaben, der als Direktor der Union-Brauerei die finanziellen Mittel sicherstellte, die der Umbau der Weißen Wiese zum »Borussia-Sportplatz« erforderte.

Bis zur Gründung der Gauligen nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten gelang es dem BVB nicht, sich nachhaltig in der damals höchsten westfälischen Spielklasse zu halten. Tat-

sächlich war Dortmund phasenweise sogar nur in der dritthöchsten Liga aktiv. Erst zur Saison 1936/37 gelang wieder der Aufstieg in die Erstklassigkeit, Dortmund spielte seit diesem Zeitpunkt in einer der 16 Gauligen im Deutschen Reich. Und 1935 hatte mit August Lenz erstmals ein Dortmunder Borusse in der deutschen Nationalmannschaft debütiert. Der Mittelstürmer prägte die Mannschaft auch in den folgenden Jahren bis zum 2. Weltkrieg, für den Klub waren sie mit dem zwangsweisen Umzug in die Kampfbahn Rote Erde verbunden.

Aus dem industriellen Norden ging es in den bürgerlichen Süden Dortmunds. Das Gelände der Weißen Wiese wurde für den Bau einer Anlage der Hoesch Stahl AG durch die Nationalsozialisten enteignet, ohne dass es dafür eine Entschädigung gegeben hätte. Ab 1937 spielte der BVB also in der Roten Erde, die heute noch der zweiten Mannschaft des Klubs als Heimspielstätte dient.

## Die Spielstätten des BVB

-  1909 bis 1937 Weiße Wiese (max. 10 000 Zuschauer)
-  1937 bis 1974 Rote Erde (max. 42 000 Zuschauer)
-  Seit 1974 Westfalenstadion, ab dem 1.12.2005 offiziell Signal Iduna Park (max. 83 000 Zuschauer)

Erst in dieser Phase der fußballerischen Entwicklung der um die Jahrhundertwende gegründeten Vereine etablierten sich Trainer an der Seitenlinie. Zuvor machten die Spieler ihre Taktik und

Aufstellung noch unter sich selbst aus, Auswechslungen gab es ohnehin noch nicht. Als ersten Trainer engagierte Dortmund mit Fritz Thelen einen ehemaligen Schalker Mittelstürmer. Bevor er übernehmen konnte, wirkte jedoch einige Wochen lang Ernst Kuzorra als erster Übungsleiter des BVB. Die S04-Legende war nicht nur ein Schwager von Thelen, sondern hatte auch private freundschaftliche Verbindungen zum Umfeld der Dortmunder Borussia. Die große Rivalität unter den Klubs ist sowieso erst später entstanden.

In der Gauliga feierte Dortmund einige Achtungserfolge, konnte aber nicht mit den dominanten Schalkern aus Gelsenkirchen mithalten. Die Königsblauen waren seinerzeit wohl das beste Team im Deutschen Reich und feierten eine Meisterschaft nach der anderen. Der Spielbetrieb in der Gauliga wurde auch nach dem Ausbruch des 2. Weltkriegs fortgeführt, erst die Saison 1944/45 wurde abgebrochen. Dies lag einerseits an einem sehr harten Winter, andererseits fehlten vielen Vereinen zu viele Spieler, die im Fronteinsatz waren.

Diese dunklen Jahre der deutschen Geschichte haben auch beim BVB Spuren hinterlassen, beispielsweise gab es große Bombenschäden an der Roten Erde. Zahlreiche Spieler der Borussia waren Mitglieder der NSDAP oder der paramilitärischen Kampforganisation SA. Einflussreiche Mitglieder bei den Nationalsozialisten sorgten dafür, dass wichtige Spieler des BVB nicht zum Kriegsdienst eingezogen wurden, wovon der Klub natürlich profitierte.

Jedoch regte sich bei Borussia Dortmund auch Widerstand.

Eine Reihe mutiger Vereinsmitglieder nutzte Druckmaschinen des Klubs, um Flugblätter anzufertigen. Der Kommunist Heinrich Czerkus, an der Weißen Wiese Vereinswart des BVB, ist wohl der bekannteste Widerstandskämpfer aus den Reihen der Vereinsmitglieder. Er wurde nur wenige Wochen vor Kriegsende von der Gestapo gefasst und im Rahmen der Karfreitagsmorde Ende März / Anfang April 1945 ermordet. Heute erinnert der unter anderem vom BVB-Fanprojekt unterstützte Heinrich-Czerkus-Gedächtnislauf, beginnend an der Roten Erde, alljährlich an den mutigen Einsatz des Widerstandskämpfers.

## ERSTE TITEL UND GRÜNDUNGSMITGLIED DER BUNDESLIGA

Nach der Aufteilung der deutschen Staatsgebiete unter den alliierten Siegermächten des 2. Weltkriegs gehörte Dortmund zur britischen Besatzungszone. Die britische Militärregierung war dem Fußballsport gegenüber durchaus positiv eingestellt, mutmaßlich hat das zur raschen Wiederaufnahme des Betriebs beim BVB beigetragen. Schon ab August 1945 spielten die Schwarzgelben wieder, für den Klub begann nun die erfolgreichste Phase seines bisherigen Bestehens.

1947 schlug der BVB Schalke im Finale um die Westfalenmeisterschaft mit 3:2, die Partie vom 18. Mai gilt als die bis dahin wichtigste in der Vereinshistorie und hatte auch eine große Bedeutung außerhalb des direkten BVB-Umfelds.






Die Dominanz der Schalker war gebrochen, Beobachter sprachen seinerzeit gar von der »Wende im Westen«. In der Folge war Dortmund der Hegemon im westdeutschen Fußball und feierte drei Titel in der neu gegründeten Oberliga West.

Seit 1947 war das die höchste Spielklasse, unter den Siegern der insgesamt fünf Staffeln wurden zudem deutsche Meister ausgespielt. Dieser Krönung kam der BVB 1949 erstmals nahe, gegen den VfR Mannheim verlor Schwarzgelb nach Verlängerung mit 2:3. Die Partie vor über 90 000 Zuschauern im Stuttgarter Neckarstadion an einem unsagbar heißen Juli-Sonntag ist als »Hitzeschlacht von Stuttgart« in die Fußballhistorie eingegangen.

Im Jahr 1956 sollte es dann so weit sein: Vor 75 000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion schlug die BVB-Mannschaft von Trainer Helmut Schneider den Karlsruher SC mit 4:2 und feierte damit die erste deutsche Meisterschaft in der Klubgeschichte. Den Titel konnte der BVB ein Jahr später in Hannover mit einem 4:1 gegen den Hamburger SV verteidigen. Schneider hielt sich dabei an die Fußballweisheit »Never change a winning team« und stellte exakt dieselbe Elf auf wie beim ersten Titelgewinn.

## Die Meistermannschaften des BVB 1956 und 1957

-  Torwart: Heinrich Kwiatkowski
-  Verteidiger: Wilhelm Burgsmüller, Herbert Sandmann, Elwin Schlebrowski
-  Läufer: Max Michallek, Helmut Bracht

- ⚽ Stürmer: Wolfgang Peters, Alfred Preißler, Alfred Kelbassa, Alfred Niepieklo, Helmut Kapitulski
- ⚽ Trainer: Helmut Schneider

An derselben Stelle in Hannover unterlag Dortmund 1961 dem 1. FC Nürnberg mit 0:3, zwei Jahre später holte der BVB den letzten Titel vor der Gründung der Bundesliga: In Stuttgart gelang ein 3:1 gegen den 1. FC Köln. Im selben Jahr ging das erste DFB-Pokalfinale der Vereinsgeschichte in Hannover gegen den Hamburger SV verloren, Uwe Seeler sorgte für alle drei Treffer beim 0:3 aus Sicht der Dortmunder.

Als Meister der Oberliga West und deutscher Meister hatte Dortmund auch das Ticket zur neu eingeführten gesamtdeutschen Bundesliga sicher, die 1963 das Licht der Welt erblickte. Als einer von 16 Klubs darf sich der BVB somit Gründungsmitglied der Liga nennen. In den ersten Jahren der Bundesliga gehörte Borussia Dortmund zu den Spitzenmannschaften, für den großen Wurf reichte es aber nicht. Dafür gelang 1965 der erste Sieg im DFB-Pokal gegen Alemannia Aachen (2:0).

Zudem gelang es dem BVB als erstem deutschen Verein, einen internationalen Titel zu erringen: Am 5. Mai 1966 bezwang die Borussia den klar favorisierten FC Liverpool im Endspiel um den Europapokal der Pokalsieger nach Verlängerung mit 2:1. Reinhard »Stan« Libuda, seinerzeit neben Seeler der vielleicht beliebteste deutsche Fußballer, erzielte den Siegtreffer, der in Dortmund eine große Euphorie auslöste, sodass sich tags darauf der Jubel sich in Form eines Autokorsos manifestierte.

# ALS ZWEITLIGIST INS WESTFALENSTADION

Dem Highlight des internationalen Titelgewinns von 1966 folgte ein anhaltender Niedergang, der letztlich im Abstieg aus der Bundesliga endete. Neben personellen Fehlentscheidungen sowohl auf der Trainerbank als auch bei den Spielern waren es nicht zuletzt finanzielle Probleme, die den BVB in eine Negativspirale schickten.

Der Abstieg aus der Bundesliga im Jahr 1972 war die beinahe logische Konsequenz. In der Regionalliga West lag der Verein zeitweise am Boden. Es hätte wohl nicht viel gefehlt, und Borussia Dortmund hätte ein ähnliches Schicksal erfahren wie andere Klubs, die in dieser Zeit von der bundesdeutschen Bildfläche weitgehend verschwanden.

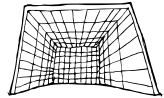
Allein die Erlangung der Lizenz für die neu gegründete 2. Bundesliga, die 1974 mit einer Nord- und einer Südstaffel an den Start ging, forderte einen Kraftakt vom BVB ein. Nur dank der Unterstützung verschiedener gesellschaftlicher Kräfte kratzten die Verantwortlichen genug Geld zusammen, um im Unterhaus spielen zu können. Bis heute ziert zum Dank dafür der Schriftzug »Dortmund« den Rücken der BVB-Trikots.





Der wichtigste Faktor zur Gesundung des Vereins war aber fraglos der Bau des Westfalenstadions anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland im Jahr 1974. Das in die Jahre gekommene Stadion Rote Erde war allenfalls etwas für Hardcore-Fans und Fußballromantiker; das moderne neue Stadion, direkt nebenan gebaut, bot nicht nur ein besseres Erlebnis, son-



dern auch deutlich mehr Zuschauern Platz. Darüber hinaus war Dortmund der einzige WM-Spielort mit einem reinen Fußballstadion ohne Laufbahn.

## Spiele der WM 1974 in Dortmund



-  Schottland gegen Zaire 2:0 (Gruppenphase)
-  Niederlande gegen Schweden 0:0 (Gruppenphase)
-  Niederlande gegen Bulgarien 4:1 (Gruppenphase)
-  Niederlande gegen Brasilien 2:0 (Zwischenrunde)

Wie schlimm es um den BVB zu dieser Zeit stand, zeigt der Umstand, dass der FC Schalke 04 beim Eröffnungsspiel (3:0 für die Gäste) auf eine Gage verzichtete, um dem Erzrivalen unter die Arme zu greifen. Für einen Zweitligisten war das Westfalenstadion deutlich überdimensioniert, für den BVB, dem kaum Kosten entstanden waren, war es dennoch ein Segen: Selbst im Unterhaus kamen deutlich mehr Fans als noch in der Roten Erde zu den Heimspielen, die Einnahmen aus dem Ticketverkauf haben dem Verein nachhaltig bei der Sanierung geholfen.

Auch deshalb gelang 1976 der ersehnte Wiederaufstieg in die Bundesliga, in den Aufstiegsspielen wurde zweimal der Südstaffel-Sieger 1. FC Nürnberg bezwungen. Zurück in der Bundesliga gelang es Dortmund schnell, sich wieder als Erstligist zu etablieren. Große Erfolge blieben allerdings über längere Zeit aus. Dies war mitunter der sprunghaften Politik der wechselnden